

**Eva  
Frommelt**

**Katalog**



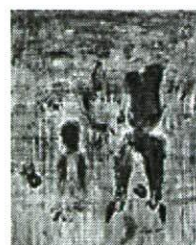
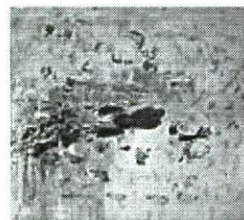
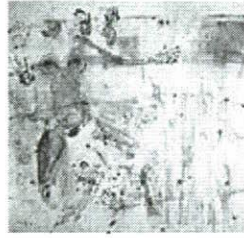
Zur Ausstellung "atomized" 2004 von Eva Frommelt und Carol Wyss ist ein Werkkatalog erschienen, dieser kann über den Kontakt Link bestellt werden.

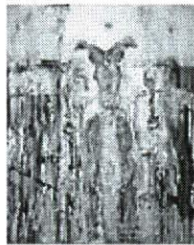
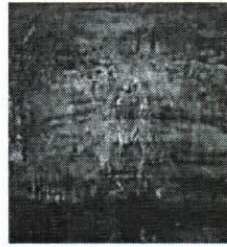
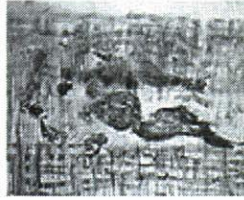
**Kontakt**

Alle Rechte vorbehalten, copyright by artnet.li 2005

## Eva Frommelt

### Körper







**Bild vergrößern**

## Körper

Zu Beginn dieser Werkfolge stehen als Impuls Unterwasserfotografien tauchender, nackter Menschen in einem Becken. Diesen Aufnahmen wiederum lagen Beobachtungen der Haifische im 'London Aquarium' zugrunde. Treibende Körper in einem nicht näher bezeichneten Raum lassen unmittelbar auf eine Leere schliessen, auf diesen nicht trittfesten Raum, wo die Orientierung gestört ist und das Lesen des 'Körpers' als Gegenstand problematisch wird. Wasser wird dabei zur passenden Metapher für den fremden Raum: tiefes Wasser, tiefer Raum, Weltraum, innerer Raum, seelischer Raum; all jene Räume also, die zwar zu einer näheren Betrachtung einladen, sich aber konsequent einer Kategorisierung widersetzen.

Der Wunsch, die zeitlichen und spirituellen Räume, die der Körper bewohnt, einzufangen, führt schliesslich zu den Körperabdrucken. Es überrascht dabei nicht, dass es Eva Frommelt bei ihren Bildern nicht um direkte Darstellungen des Körpers geht. Sie sind Beweis menschlicher Existenz, eines gemeinsamen Bewusstseins und sollen keine Porträts von Individuen sein. In dieser Bilderreihe reichen die 'Spurenleger', also diejenigen, die sich für einen Abdruck ihres Körpers zur Verfügung stellten, von einer vierzigjährigen werdenden Mutter zu einem dreijährigen Jungen mit seinem Vater. Dies sind im Prinzip überflüssige Informationen, da die Körper als Chiffren für 'anonyme' abwesende Seelen stehen. Sie sind Erinnerungen des Bewusstseins, die ihre Spur auf der Oberfläche hinterlassen, bevor sich der Körper auflöst und nicht näher bezeichnete Markierungen in einem nicht näher bezeichneten Raum zurücklässt. Bei der Begegnung mit dem Bild setzt sich der 'Körper' im Kopf des Betrachters als Ausdehnung des ihn umgebenden emotionalen Raumes fest.

In Frommelts Bildern löst sich der Körper innerhalb eines psychologischen Raumes auf, wobei die Persönlichkeit des Subjekts wichtiger ist als seine physische Gestalt. Genau so wie die Gegenwart einer geliebten Person fühlbar nah ist, selbst wenn die Person körperlich nicht zugegen ist.

Über den reinen Körperabdruck (dessen Pigmente auf Acrylbasis gewissermassen taktil als 'Landschaft' wahrnehmbar sind) werden mehrere wässrige Farbschichten aufgetragen. Durch die Bearbeitung der Oberfläche wird dem Körper ein 'Aufenthalts'-Raum geschaffen. Aufeinanderfolgende Farbschichten werden aufgetragen und wieder entfernt, bis sich eine Durchdringung von Farbe ergibt, die eine bildliche Geschichte ausführlich zu erzählen vermag. Gerade Wasser ist für die Genese des Bildes entscheidend. Mit Wasser kann die Farbe solange beeinflusst werden, bis sie eine ephemere

Oberfläche hinterlässt, die über die ins Werk eingeflossene Arbeit hinwegtäuscht. Die Oberfläche wird mit einem Scheuerschwamm buchstäblich abgeschrubbt. Alles als überflüssig Erachtete wird entfernt und zurück bleiben nur Spuren des Bearbeitungsprozesses. Diese 'Spuren' historisieren die Bilder, indem sie die Beziehung zwischen Frommelt und ihrem Werk herausheben. Es ist eine sinnliche Beziehung zwischen der Künstlerin und der gemalten Oberfläche: Die Ansammlung von Sedimenten am 'Boden' des Bildes erzählen von den eingebrachten Empfindungen. Ähnlich der 'Action Painting' von Jackson Pollock ist die physische Präsenz der Künstlerin auf die 'Leinwand' eingeschrieben. Zufall und Methode treffen sich auf der Oberfläche. Bindemittel rinnt durch das Bild hinab und schneidet durch Schichten sedimentärer Aktivität, wodurch eine Erzählstruktur geschaffen und gleichzeitig auf die Vertikalität des Bildes hingewiesen wird. Diese Vertikalität wird wichtig, sobald wir erkennen, dass wir vielmehr einer aufrechten Form als einem auf dem Bauch liegenden, einen Abdruck hinterlassenden Körper gegenüberstehen.

Die Bilder wurden absichtlich auf Papier statt auf Leinwand gemalt. Im Gegensatz zur Leinwand und deren historischem Gewicht, bietet Papier eine immaterielle und neutrale Oberfläche. Die Leinwand übernimmt die Funktion eines Rahmens, in welchem das Bild betrachtet wird. Ähnlich den illusionistischen Darstellungen Magrittes wird der Betrachter auf Bild und Bildträger aufmerksam gemacht.

Die Inspiration entspringt direkt dem Prozess des Malens und nicht unbedingt einer externen Quelle. Oft löst ein Detail innerhalb eines Werkes den Impuls oder Funken aus, welcher zur Auseinandersetzung mit dem nächsten Bild führt. Obwohl die Erzählung für die Malereien unwichtig ist, liefert Frommelt durch die ständige Bearbeitung dessen, was ihr 'unnötig' erscheint, dennoch eine Geschichte. Es ist nicht ihre Absicht, die Erzählstruktur der Oberfläche auszuweiten, selbst wenn sich dies manchmal aus ihren Eingriffen ergibt.

Das Anerkennen der eigenen Sterblichkeit, des Verlusts der Individualität im Tode und der gleichzeitigen Aufnahme in die Rolle der 'Auffahrenden' sind notwendige Voraussetzungen, um die Bilder zu lesen. Die Malereien ossifizieren ihre Personen, bannen sie dauerhaft auf die Oberfläche, gleichsam einer rätselhaften Umkehrung des Bildnisses des Dorian Gray. Diesmal aber bewahrt die Abbildung ihre Lebenskraft auf Kosten des Modells.

(c) Raimi Gbadamosi

Dr. phil., Künstler, Autor und Kurator, lebt und arbeitet in London

Alle Rechte vorbehalten, copyright by artnet.li 2005

# Eva Frommelt

## Unter Wasser

### Heiliges Leben von Stefan Sprenger









**Bild vergrößern**

### **Unter Wasser**

...Es ist eine schmale Zone zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion, die sich Eva Frommelt als Gestaltungsort gewählt hat, weder das Verdinglichte eine noch das Reine andere. Eine Zone, wo sich Leibliches, psychische Wucht und existentielle Fragen durchdringen.

Fast theatralisch setzt sie dort ihre Gesten. Und bricht sie vor einem unablässig rinnenden, entropischen Horizont. Sie beschwört und lässt doch die Beschwörung in Räumen verhallen, in denen nur das Echo antwortet. Sie klatscht sich aufs Bild und geht so weit wie möglich davon weg. Sie ballt Daseinsdichte und wetzt sie lichtdünn. Licht hebt die Gestalt auf und lässt sie doch in einer existentiellen Unpersönlichkeit liegen.

Es ist religiöse Malerei. Ihr Heiliges ist das Leben, seine Daseinswut und seine Daseinstraue.

Aus der Vernisagerede "Heiliges Leben" von Stefan Sprenger

Alle Rechte vorbehalten, copyright by artnet.li 2005